

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
 Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
 durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
 bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
 Landboten 1 Mart.

Inserionspreis:

für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
 im Reclamentheil 30 Pf.
 Zeilagegebühren:
 24 Mart.

Die Nationalfeier.

Die Nachrichten, die aus allen Theilen des Reiches, auch aus den bedeutendsten Städten, über die glänzenden Veranstaltungen an den letzten Tagen vorliegen, treten in den Hintergrund gegenüber den Meldungen aus der Reichshauptstadt, wo fast alle deutschen Fürsten, die Vertreter der fremden Höfe, der Bundesstaaten und des deutschen Volkes versammelt waren, um das Gedächtniß des Selbstenkaisers zu ehren. Berlin hatte ein Festkleid angelegt, so prunkvoll, daß man sich ähnlicher Pracht kaum zu entsinnen vermag.

Die offizielle Feier begann Sonntag Vormittag mit dem Festgottesdienste in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, an welchem das Kaiserpaar und viele Fürstlichkeiten theilnahmen. Es folgte darauf unter Leitung des gegenwärtigen Kaisers die Ueberführung sämtlicher Fahnen und Standarten der Leibregimenter des Kaisers Wilhelm I., welche im Königszimmer des Potsdamer Bahnhofes untergebracht waren, in das Palais des alten Kaisers. Im Fahnenzimmer hielt der Kaiser eine Ansprache an die Regimentscommandeure, weilte kurze Zeit im Sterbezimmer seines Großvaters und ritt dann an der Spitze der Ehrencompagnie nach dem Schlosse. Gegen Abend fand große Festtafel im Schlosse statt. Später wohnte das Kaiserpaar mit den fürstlichen Gästen der Vorstellung in der Opernhause bei. — An demselben Tage war Festmahl beim Reichskanzler, zu dem die anwesenden Minister der Bundesstaaten, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe und die Staatssekretäre geladen waren. — Beim Festmahl im Reichsloge brachte Präsident von Buol das Hoch auf Kaiser und Reich aus. — Die Berliner städtischen Behörden vereinigten sich im Festsaale des Rathhauses zu einem Gedächtnißakte; die Ansprachen hielten Oberbürgermeister Zelle und Stadtv. Gerkenberg. Die Universität hielt gleichfalls eine Gedenkfeier ab.

Montag früh 8¹/₂ Uhr fuhr das Kaiserpaar nach Charlottenburg und weilte 10 Minuten im Mausoleum, welches nachher für das Publikum geöffnet wurde. Inzwischen war das Kaiserpaar wieder nach dem Schlosse zurückgekehrt. Um 10¹/₂ Uhr verließ der Kaiser dasselbe wieder, um über die zur Enthüllung des Nationaldenkmals befohlenen Truppen, welche die Straße „Unter den Linden“ in ihrer ganzen Länge von der Schloßbrücke bis zum Brandenburger Thor einnahmen, Parade abzuhalten. Vom Brandenburger Thor ritt er wieder zurück vor das Palais des alten Kaisers, aus welchem die 55 Lorbeerbeschnürten Fahnen und Standarten herausgebracht wurden. Der Kaiser salutirte dieselben und geleitete sie zum Denkmalsplatze, wo die Festgäste aufgestellt genommen hatten. Viele derselben waren auf den umfangreichen Tribünen placirt. Die fürstlichen Personen waren im Kaiserzelt, das vor dem Gosandenschen Portal errichtet war, versammelt. Dem Denkmal zunächst standen die Künstler, Beamten und Handwerker, die bei der Ausführung mitgewirkt hatten, vor dem Denkmal die Geistlichkeit, rechts und links neben dem Kaiserzelt der Reichskanzler, die Minister, Abgeordnete u. s. w. Die

Enthüllung des Nationaldenkmals
 ging nunmehr in folgender Weise vor sich: Als der Kaiser mit den Fahnen nach dem Festplatz zurückgekehrt war, hielt er vor dem Zelt und gab mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme das Commando: „Anschlagen!“ worauf die Tambours zum Gebet lockten; die Trompeter der Cavallerie bliesen zum Gebet. Das Bläsercorps spielte das Lied „Lobe den Herren“. Der General-Superintendent Faber sprach das Weihegebet. Als er geendet, schlugen und bliesen auf das Commando des Kaisers „Abschlagen“ die Tambours und Trompeter ab. Hierauf rief der Kaiser den um das Denkmal postirten Matrosen den Befehl zur Enthüllung zu; in größter Schnelligkeit zogen sie die Leinwandhülle, die das Denkmal umgab, fort. Ein allgemeines „Ah“ der Bewunderung ging durch die Reihen, die Truppen präsentirten und riefen „Hurrah“. Der Trommelwirbel wurde kaum gehört. Dann trat wieder Ruhe ein, und das „Heil dir im Siegerkranz“ der Musikcorps erschallte. Die Kanonen der in dem Lustgarten aufgestellten Batterie donnerten; die Glocken der gesamten Stadt läuteten, und in ihr Geläute mischte sich der vom Bläsercorps gespielte ambrosianische Lobgesang. Der Kaiser ritt wieder nach den Linden zurück und ließ die Truppen zur Paradeaufstellung formiren. Während dieser Zeit machten die regierende

Kaiserin, die Kaiserin Friedrich und die fürstlichen Gäste einen Rundgang um das Denkmal, um hier Kränze niederzulegen und dann wieder ins Kaiserzelt zurückzukehren. Jetzt rückten die Truppen an. Der Kaiser führte die Leibcompagnie des ersten Garderegiments, in welche der Kronprinz, die Prinzen Eitel Fritz, Joachim und Alalbert eingetreten waren, seinen Gästen vor, nahm dann Aufstellung an dem enthüllten Denkmal und ließ die Truppen in Zügen im Paradeaufmarsch vorüberziehen. Der Vorbeimarsch dauerte eine gute Stunde. Als derselbe vollendet war, schüttelte der Kaiser vom Pferde herab dem Schöpfer des Denkmals Reinhold Begas, dem er das Großkomthurkreuz des Hohenzollerschen Hausordens verliehen hatte, herzlich die Hand. — Während der Feierlichkeit waren alle Fenster und Dächer der dem Festplatze benachbarten Häuser mit Schaulustigen dicht besetzt; fabelhafte Summen waren für ein kleines Plätzchen bezahlt worden. Nachmittags wurde dem Publikum, freilich nur in beschränkter Maße, der Anblick des Denkmals gestattet.

Abends 6 Uhr fand Galatafel im Weißen Saale zu 650 Gedecken statt. Nach dem Braten ergriß der Kaiser zu folgendem Trinkspruch das Wort: „Ein Geist tief empfundener und hoher Festesfreude zieht durch das deutsche Volk, und ihm entsprechend haben sich die Fürsten zusammengesunden, um das Andenken des großen vereinigten Kaisers zu feiern. Ich spreche meinen erlauchten Vettern, Oheimen und Verblindeten meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank aus bewegtem Herzen aus; desgleichen allen Vertretern fremder Souveräne, die nicht haben zurückbleiben, sondern theilnehmen wollen an unserer Feier, von Neuem uns dadurch einen Beweis gebend, daß Europas Fürstenthümer ein gemeinsames großes Familienband umschlingt, und daß Freude und Leid in dem einen Hause von allen anderen mit getheilt wird. Es ist nicht meines Amtes, hier meines großen Vorfahren, meines Herrn Großvaters Verdienste zu feiern. Was wir eben erlebt, und wie unser Volk sich benommen, kündet, wie lebendig alle seine Werke, wie lebendig die gesammte Persönlichkeit des Berewigten vor Augen steht. Ich denke, sein Geist schreitet heute durch sein Volk hindurch, und gewiß hat er heute Nacht bei seinen Fahnen einen Besuch gemacht. Wir gedenken seiner in seiner Demuth, schlichten Einfachheit und Pflichttreue; wir gedenken seiner als des Sohnes der herrlichen lieblichen Königin; wir gedenken seiner als desjenigen, der gesagt hat, daß er mehr durch seine Demüthigungen als durch alle seine Erfolge gelernt hat. Für uns, Ihr hohen Fürsten und Verwandten, soll das Andenken an ihn ein erneuter Ansporn sein, für unsere Völker zu leben und zu arbeiten, wie er, zum gemeinsamen Ziel der fortschreitenden Cultur und zur Aufrechterhaltung des Friedens. Wir aber, indem wir uns von neuem zu innigem Bundesfester Freundschaft und Waffenbrüderchaft verpflichten, wollen unsere Gläser erheben und mit dem Ruf auf das Wohl des deutschen Vaterlandes und des deutschen Volkes ihm und unseren Fürsten unseren Gruß entbieten: Das deutsche Volk, sein Vaterland und seine Fürsten hurrah! hurrah! hurrah!“ — Abends fand Festvorstellung im Opernhause statt. Dabei wurde die dramatische Legende „Willehalm“ (Wilhelm I.) von Wildenbruch aufgeführt. — Eine großartige Illumination schloß die Feier dieses Tages für Berlin ab.

Am Dienstag Vormittag 10 Uhr erfolgte der Bürgerfestzug. Etwa 22 000 Mann, Krieger, Innungen, Vereine aller Art, fremde Landsmannschaften u. s. w. nahmen Aufstellung am Königsplatze und bewegten sich durch die dicht besetzte Straße „Unter den Linden“ nach dem Denkmalsplatze. Im Kaiserzelt waren die kaiserliche Familie und die deutschen Fürsten versammelt. Der Festzug nahte unter den Klängen der Nationalhymne. Die im Zuge auf einem Kränzwagen mitgeführte „Germania“ (Frau v. Stranz-Führing) sprach, bald zum Kaiser, bald zum Denkmal gewendet, einige Verse. Der Kaiser verneigte sich dankend, und Geh. Ob.-Reg.-Rath v. Broich brachte das Hoch auf ihn aus. Der silberne Kranz der „Germania“ wurde am Denkmal niedergelegt. Jede Gruppe fügte Kränze hinzu, deren Zahl auf 550 amwuchs. Der Kaiser salutirte bei dem Nahen jeder Gruppe. Der Vorbeimarsch dauerte eine Stunde. Als der Zug vorüber, begaben sich die Mitglieder des Fest-Comités zum Kaiserzelt, um sich zu verabsheden. Der Kaiser schüttelte jedem der Herren herzlich die Hand und sagte dann: „Theilen Sie der

Bürgerchaft mit, daß ich hochentzückt bin über das Gesehene. Der Zug hat auf mich einen Eindruck gemacht, den ich nie vergessen werde; auf eine derartig wundervolle Rundgebung der Berliner Bürgerchaft war ich nicht vorbereitet. Danken Sie derselben in meinem Namen! Den braven Kriegsveteranen, die heute hier anwesend waren, wird die von mir gestiftete Gedenkmitze verliehen werden.“

Aus allen größeren Städten des Reiches laufen Drahtmeldungen über großartige Veranstaltungen ein, die im Wesentlichen einen gleichen Charakter tragen. Hier und da wurde der Grundstein zu einem Denkmal für Kaiser Wilhelm oder Kaiser Friedrich gelegt. Ebenso wurde von den Deutschen im Auslande die Hundertjahrfeier festlich begangen. Es liegen u. A. Meldungen vor aus Prag, Wien, Pest, Petersburg, Moskau, London, Mailand, Rom, Kanea, Kairo, Caspstadt.

Kaiser Wilhelm II. liebt die Ueberraschungen und hat für solche an der Hundertjahrfeier besonders reichlich gesorgt. Wir haben bereits in der vorigen Nummer den Armeebefehl an das Heer veröffentlicht, wonach fortan alle deutschen Truppen neben der Landeskokarde auch die deutsche Kokarde tragen sollen. Die Ausführlingsbestimmungen verfügen, daß am Helme die deutsche Kokarde rechts, die Landeskokarde links getragen wird. Am Tschako, Tschapka und an der Pelzmütze der Husaren wird die deutsche Kokarde rechts angebracht, das Feldzeichen führt die Farben der Landeskokarde. An der Feld-, Schirm- und Dienstmütze sitzt die Landeskokarde auf dem Befahrfreien und die deutsche Kokarde darüber auf der Mitte des Grundtuchs, soweit nicht besondere an der Mütze zu tragende Auszeichnungen einen weiteren Abstand beider Kokarden bedingen. Diejenigen Truppentheile, welche zum preussischen Heere gehören, aber sich aus Angehörigen nichtpreussischer Staaten ergänzen, tragen die deutsche Kokarde und eine außerpreussische Landeskokarde (Feldzeichen). Die bisherige Berechtigung für einzelne Mannschaften, außer der Landeskokarde des Truppentheils diejenige ihres Heimathstaates zu tragen, fällt fort.

Wie wir des weiteren auch schon mitgetheilt haben, hat der Kaiser eine Medaille zur Erinnerung an Wilhelm I. gestiftet. Diese Medaille wurde u. a. sämtlichen geladenen Theilnehmern an der Enthüllungsfeier und den an der Herstellung des Nationaldenkmals beteiligten Personen verliehen; auch trugen sie bereits die zur Enthüllungsfeier befohlenen Truppen. Ferner ist die Erinnerungsmedaille auch den Veteranen der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 verliehen worden. Die Kosten der Herstellung will der Kaiser aus eigenen Mitteln bestreiten.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Urkunde, in welcher der Kaiser den Beschluß verkündet, die wichtigeren bei dem Kriegsministerium aufbewahrten Urkunden über das militärische Wirken des Kaisers Wilhelm I. der Öffentlichkeit zu übergeben. „In fast unübersehbarer Zahl vorliegende Schriften thun“, so heißt es in der Urkunde, „die unvergleichliche Treue kund, mit der sich Kaiser Wilhelm I. dem hohen Beruf für das Wohl der Armee und der Vervollkommnung der Heereseinrichtungen gewidmet hat, wobei ihm nichts zu klein, nichts zu unbedeutend erschienen ist, um nicht dafür das ganze Können und Wollen einzusetzen.“ — Kaiser Wilhelms I. militärische Schriften sind bereits in zwei Bänden erschienen.

Ferner sind verschiedenen Truppentheilen Gnadenweise zu Theil geworden. Das Dragoner-Regiment Nr. 3 soll künftig die Benennung führen zu „Grenadier-Regiment zu Pferde“. Grenadiere zu Pferde hat es bisher in Preußen nicht gegeben. Dasselbe Regiment soll künftig an den Helmen den Gardeadler (ohne Stern) und Rosetten mit flammender Granate, auf den Kartuschen 4 flammende Granaten führen. Das Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreussisches Nr. 7) soll an den Helmen den Gardeadler (ohne Stern) führen mit der Inschrift „22. März 1797“. Dem Husaren-Regiment „König Wilhelm I.“ werden Pauken verliehen, denjenigen Fahnen und Standarten, welche bei der Kaiserproclamation zu Versailles am 18. Januar 1871 zugegen waren, je ein silberner Ring mit der bezüglichen Inschrift.

Von den Ordensverleihungen erwähnen wir das Großkreuz des Luisenordens für die Großherzogin von Baden, den Schwarzen Adlerorden für den

Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg, den Wilhelmorden für den Minister v. Böttcher, den Kaufmann Richard v. Hardt zu Berlin, den Prediger Hille zu Berlin, den Staatssecretär v. Stephan, die Diaconissin v. Tiele-Winkler zu Gadderbaum bei Bielefeld. Das Komthurfkreuz des Hausordens wurde dem Prof. Nucken in Gießen verliehen, dem Prof. v. Esmarck das Prädicat Excellenz. Viceadmiral Köster wurde zum Admiral ernannt. Vielen Offizieren a. D. und j. D. wurde ein höherer militärischer Charakter verliehen. Der Generaldirector der vereinigten Koblenauer und Malmtzer Eisenhüttenwerke, Major a. D. John Schlittgen wurde geadelt.

Kreta.

Die Einigkeit der Mächte wird wieder einmal auf eine harte Probe gestellt. England macht sich nämlich einerseits anheißig, Kreta auf eigene Kosten mit 10 000 Mann zu pacificiren, d. h. die Griechen hinauszuerwerfen und die Aufständischen zur Niederlegung der Waffen zu zwingen. Der französische Minister des Auswärtigen hat aber den englischen Vorschlag in Paris abgelehnt, es sei nicht angängig, die Pacificirung Kretas einer einzelnen Macht zu übertragen; die übrigen seeländischen Regierungen seien der gleichen Meinung. England seinerseits macht nun die Beteilung an einer wirksamen Blockade Griechenlands von der Unterwerfung Kretas abhängig — und so ist der Zwiespalt fertig. Rußland soll auf der andern Seite der Türkei die Integrität verbürgt haben, wenn es dafür eine Kohlenstation im Mitteländischen Meere erhält. Also auch hier droht dem europäischen Concert eine ernste Gefahr. Wenn diese Wirren noch einige Zeit fortdauern sollten, würde sich Deutschland, wie die Post versichert, wenigstens vorläufig von weiteren Schritten im Orient zurückziehen, was durchaus Nichts schaden könnte.

Die Blockade Kretas hat zwar am Sonntag begonnen, fruchtet aber wenig, wenn man dem Oberst Bassos nicht beikommen kann. Das griechische Schiff „Theffalie“ konnte allerdings von einem französischen Schiffe zur Umkehr genöthigt werden, aber erst, nachdem es einen großen Theil seiner Ladung ausgeschifft hatte. Die Kretenser, selbst manche Muselmanen, wollen lieber mit Griechenland vereinigt sein, als eine Autonomie erringen. — Die Feindseligkeiten zwischen den Türken und den Aufständischen dauern inzwischen fort. Wie nachträglich gemeldet wird, haben am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche bei Retimo Gefechte stattgefunden, bei denen der Prior eines Klosters getödtet und zwei Anführer der Aufständischen sowie mehrere Aufständische verwundet wurden. Sonnabend fand bei Herakleion ein Gefecht statt, Montag bei dem Blockhaus Matara, wobei die türkischen Schiffe die Angreifer beschossen. Die Bajazibozugs zogen aus Kandia aus und brannten das Dorf Glia nieder u. s. w.

Griechenland und die Porte rüsten weiter. Der Sultan hat sich bei den Mächten gebührend für die Verhängung der Blockade über Kreta bedankt und die türkische Flotte auslaufen lassen. Das ist eine Comödie. Die Flotte, die sich in den Dardanellen mit dem türkischen Torpedogeschwader vereinigt hat, ist gar nicht fähig, die Dardanellen zu verlassen. Gleichwohl erhielt der türkische Marineminister für sein Helbenstücken einen Ehrensäbel. Diese Farce hat auch die besseren türkischen Kreise verstimmt. Die griechische Regierung ihrerseits hat eine Verordnung erlassen, nach welcher 10 neue Bataillone Infanterie, 2 Jägerbataillone, 14 Batterien Artillerie, 1 Bataillon Pioniere und 6 Compagnien Train errichtet werden sollen. Ferner wurde die Eintragung aller Bürger von 32 Jahren und darüber in die Aushebungsrollen angeordnet, um eine Miliz zu bilden, die mit dem Schutz der Städte betraut werden soll. Ausländische Freiwillige kommen in Athen zahlreich täglich an und werden in besondere Regimentsverbände eingereiht.

Um einen griechisch-türkischen Zusammenstoß zu vermeiden, erörtern die Mächte gegenwärtig die Herstellung einer neutralen Zone, in welche weder die Griechen noch die Türken einzudringen dürfen. Bei der viel gerühmten „Einnützigkeit“ der Mächte wird diese Erörterung wohl auch vergeblich sein.

Tagesereignisse.

— Die Könige von Sachsen und Württemberg, der Prinzregent von Bayern, Großfürst Wladimir und Erzgroßherzog Friedrich sind gestern Abend von Berlin wieder abgereist.

— Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist gestern Abend gestorben.

— Fürst Bismarck ist wieder erkrankt, so daß er einen ihm am Montag Abend gebrachten Fadelzug nicht in Augenschein nehmen konnte. Professor Schweningen ist in Friedrichsruh eingetroffen.

— Der Central-Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei hat, wie bereits gemeldet, am Sonnabend und Sonntag in Berlin getagt. Nachdem Abg. Richter einen politischen Jahresbericht erstattet, wurde das Verhältnis zu anderen Parteien, insbesondere zur Freisinnigen Vereinigung eingehend erörtert. Dann wurde dem geschäftsführenden Ausschuß für die rührige und unzufällige Thätigkeit, welche er im verflossenen Jahre und ganz besonders auch in den letzten Monaten bei den Verhandlungen mit der Freisinnigen Vereinigung entfaltete, der lebhafteste Dank des Centralausschusses einstimmig ausgesprochen. Ferner wurde über die Abhaltung des allgemeinen Parteitagess verhandelt, welcher statutemäßig in diesem Jahre stattfinden muß. Die Mehrheit des Ausschusses entschied sich für die Ab-

haltung des Parteitagess in Nürnberg, und zwar im Monat September.

— Ceremonienmeister a. D. Leberecht v. Koke, welcher wegen seines bekannten Zweikampfes mit dem Ceremonienmeister Freiherrn von Schrader zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, ist am Montag begnadigt worden. Herr v. Koke hat neun Monate Festungshaft verbüßt, längere Zeit allerdings nur als Kranker im Hotel; er trat bereits gestern die Heimreise an. Ferner wurden begnadigt der ebenfalls wegen Zweikampfes mit tödtlichem Ausgang zu zwei Jahren Festung verurtheilte Gerichtsassessor Borchart aus Königsberg i. Pr. und Herr v. Sprenger aus Malitsch, der seinen Schwiegerjohn Herrn v. Hünerbein im Duell schwer verwundet hatte. Begnadigt wurden auch der Transportdirector Winkler und der Bahnhofsinspector Göbe, welche wegen des Unfalles bei der Kaiserreise auf dem Bahnhofs-Erbau zu Gefängnißstrafen verurtheilt waren; beide treten in den Ruhestand. Eine allgemeine Amnestie, die man erwartet, und wegen deren mancher Verurtheilte auf die gesetzlichen Rechtsmittel verzichtet hatte, ist nicht eingetreten.

— Der allgemeine Handwerkertag ist auf den 24. Mai nach Leipzig einberufen worden.

— Im Coburger Landtag verweigerte Staatsminister Strenge bindende Erklärungen zum Verfassungstreit. Der Landtag beschloß, eine Adresse an den Herzog abzuschicken.

— Der Kaiser von Oesterreich wird am 28. April von Wien abreisen und am 30. April in Petersburg eintreffen. Nach dreitägigem Aufenthalt daselbst wird dann der Kaiser Franz Josef nach Deutschland abreisen, zum Besuch des Kaisers Wilhelm.

— Die Enthüllungen Artons haben große Erregung in der französischen Kammer hervorgerufen. Der Deputirte Argellies interpellirte darüber am Montag die Regierung. Die Panama-Untersuchung gebe Veranlassung zu ungewöhnlich ernsten Gerüchten. Die Gerüchte betreffen das Parlament selbst. Der Justizminister Darlan erwiderte, die Regierung bedauere die widerspruchsvollen Gerüchte, könne sie aber weder dementiren, noch sie durch eine nähere Erörterung als berechtigt erscheinen lassen. Der Untersuchungsrichter führe seine Aufgabe in vollster Unabhängigkeit durch. (Beifall.) Die Untersuchung scheine in eine Phase der Resultate eingetreten zu sein. (Bewegung.) Die Regierung könne momentan keine Erklärungen abgeben, um die Untersuchung nicht zu stören. — Die Andeutungen des Justizministers haben die Aufregung noch gesteigert. Pariser Blätter melden, in der Arton-Affäre seien zwölf Parlamentarier, nämlich zehn Deputirte und zwei Senatoren compromittirt, deren Auslieferung am nächsten Sonnabend verlangt werden würde.

— Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen zur italienischen Deputirtenkammer sind nach dem bis gestern Nachmittag bekannten Ergebniß 320 Ministerielle gewählt (einschließlich der Gruppen Zanardelli und Giolitti), ferner 75 Angehörige der constitutionellen Opposition, 17 Radicale und 18 Socialisten. Es sind 63 Stichwahlen erforderlich, 15 Ergebnisse standen noch aus.

— Ueber Unruhen in Armenien in Ewerek im Vilajet Caesarea melden Consularberichte, daß der türkische Pöbel die armenische Kirche während des Gottesdienstes angriff, aber von den an Zahl stärkeren Armeniern zurückgeschlagen wurde. Erst später erhielt der Pöbel Unterstützung, worauf gegen hundert Armenier niedergemacht wurden. — In Konstantinopel behauptet man, es seien zahlreiche verdächtige Armenier, die vor Ausbruch der August-Revolution plötzlich verschwunden, jüngst nach Konstantinopel zurückgekehrt, um dort einen Putsch vorzubereiten. Will man etwa ein neues armenisches Blutbad herbeiführen?

— Die englisch-egyptische Suban-Expedition wird vielleicht nicht fortgesetzt werden, da der Khalif um Frieden gebeten haben soll. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

— Der enge Zusammenschluß Transvaals und des Oranje-Freistaats ist zur Thatsache geworden. Die Conferenz zur Herbeiführung eines engeren Zusammenschlusses nahm die Prinzipien des Potchefstroom-Vertrages an. Man ist übereingekommen, daß die Bürger des einen Staates und ihre Nachkommen unter gewissen Bedingungen vollständiges Bürger- und Wahlrecht im anderen Staate haben sollen. Beide Staaten sollen zusammenstehen, wenn sie angegriffen werden. Das Uebereinkommen unterliegt noch der Bestätigung der beiden Volksräthe. — Zwischen Transvaal und England ist in den letzten Tagen eine derartige Verschlechterung der Beziehungen eingetreten, daß die Entsendung von 15 000 Mann englischer Truppen nach der Capcolonie beschlossen ist.

— Der Kronprinz von Japan ist im 18. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war der einzige Sohn des Kaisers, und da der Jüngling westlichen Ideen zugeneigt gewesen sein soll, hofften die Liberalen viel von ihm. Das Kaiserpaar hat noch vier Töchter; aber da nur ein Sohn auf dem Throne folgen kann, so dürfte die Thronfolge auf eine Seitenlinie übergehen.

— Im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat vorgestern die Berathung der Tariffbill begonnen.

— Aus Uruguay wird gemeldet, daß die Regierungstruppen die Aufständischen bei Melo geschlagen hätten; 600 seien gefallen und verwundet; auch der Führer der Aufständischen Chiquito Saraiwa sei gefallen.

— Auf den Philippinen hat nach einer spanischen Meldung in der Provinz Manila ein blutiges Treffen stattgefunden. Die Regierungstruppen nahmen die Stellungen der Aufständischen, welche 300 Tödtliche

zahlreiche Verwundete hatten. Die Spanier zählten 20 (!) Tödtliche und Verwundete. — Demnächst soll ein Wechsel im Obercommando eintreten, weil in Madrid die Schuld an den bisherigen Mißerfolgen dem Truppenführer beigemessen wird. General Polawieja soll durch General Primo de Rivera ersetzt werden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. März.

* Wie wir vernehmen, wird die feierliche Einführung des Herrn Bürgermeister Gayl in einer auf den 8. April anzuberaumten Stadtvorordnetenversammlung erfolgen.

* Eine Aeußerung des Herrn Prinzen Georg zu Schönau-Carolath bei seiner Festrede am Montag bedarf der Richtigstellung. Es war nicht der Pöbel, welcher 1848 an das Palais des damaligen Prinzen Wilhelm das Wort „Nationaleigenthum“ geschrieben hatte, sondern ein Student Namens Brandt. Derselbe war später lange Jahre Director der Grünberger Realschule und hat jene Handlung begangen, um den Pöbel von der Demolirung des Palais abzuhalten.

* In den höheren Lehranstalten der Provinz Schlesien fallen die Osterferien wie folgt: Schluß 13. April, Schulanfang 27. April.

* Morgen findet am hiesigen Realgymnasium das mündliche Abiturientenexamen statt, übermorgen das mündliche Abiturientenexamen.

* Die Prüfung der Fortbildungsschule findet am nächsten Sonntag in der Aula der Gemeindeschulen III und IV statt.

* Am nächsten Sonntag werden wieder Vorträge zur Förderung des Obstaues gehalten werden, und zwar von Herrn Bromme in Wenig-Lessen und von Herrn Eichler in Külpenau.

* Der Werkmeister-Bezirksverein und der Männergesangsverein begingen am Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab auf der Augusthöhe die Hundertjahrfeier. Herr Göbe hielt eine treffliche Festrede, die im Kaiserhoch gipfelte, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Alsdann erfreute der Männergesangsverein die Anwesenden durch nationale Gesänge, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Es wechselten alsdann komische Vorträge und Gesänge mit einander ab.

* „Aschenbrödel“ Preis-Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix, welches morgen zum Benefiz für Fräulein Dora Pötter in unserm Stadttheater gegeben wird, kann allen Freunden eines guten Lustspiels empfohlen werden. Fräulein Dora Pötter spielt darin die Rolle der Stiefmutter und wird Gelegenheit haben, ihr schönes Talent, welches uns so oft erfreute, zur vollsten Geltung zu bringen. — Freitag wird der lustige Schwank von G. v. Moser und Otto Girndt „Die Sternschnuppe“ aufgeführt.

* Die Grünstraße wird am Freitag für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

* Das Grundstück Niederstraße Nr. 14, der Frau Mofcke gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Bäckermeister Kupsch übergegangen.

* Neue Garnisonen und Garnisonsveränderungen in Schlesien und Posen aus Anlaß der durch den Wegfall der vierten Bataillone begründeten Neuerrichtung von 16. Infanterie-Brigadestäben, 33 Infanterie-Regimentsstäben und 66 Infanterie-Bataillonen: Das 1. Bat. des 154. Inf.-Regts. dauernd in Jauer, das 2. Bat. desselben Regts. vorläufig in Kiegnitz, dauernd in Jauer. Das 1. Bat. des 155. Inf.-Regts. vorläufig in Posen, dauernd in Ostrowo, das 2. Bat. desselben Regts. dauernd in Ostrowo. Das 1. und 2. Bat. des 156. Inf.-Regts. dauernd in Brieg. Das 1. Bat. des 157. Inf.-Regts. dauernd in Brieg. Das 2. Bat. desselben Regts. vorläufig in Reisse, dauernd in Brieg. Das 2. Bat. des 19. Inf.-Regts. von Jauer nach Lauban (vorläufig Görlitz). Das 3. Bat. des 37. Inf.-Regts. Nr. 37 von Ostrowo nach Krotoschin. Das 3. Bat. des 39. Inf.-Regts. Nr. 58 nach Fraustadt. Der Stab der 21. Inf.-Brig. von Breslau nach Schweidnitz. Der Stab, 1. und 2. Bat. des Gren.-Regts. Nr. 10 von Breslau nach Schweidnitz (2. Bat. vorläufig Breslau). 2. Bat. des 37. Inf.-Regts. Nr. 38 von Schweidnitz nach Olaz. Stab, 2. und 3. Bat. des 39. Inf.-Regts. Nr. 51 von Brieg nach Breslau. Das 1. und 2. Bat. des 63. Inf.-Regts. von Reisse nach Oppeln (1. Bat. bis 30. Juni 1897 Reisse). Die 3. und 4. Comp. des 6. Fuß-Art.-Regts. von Olaz nach Glogau.

* Die Ober ist wieder im oberen Laufe gestiegen; gestern Vormittag 8 Uhr wurden folgende Wasserstands-nachrichten ausgegeben: Brieg, 3,70 m, fällt; Breslau, 1,42 m, steigt; Steinau, 2,89 m, steigt; Glogau, 2,63 m, steigt.

* Die in voriger Nummer gebrachte Nachricht, daß in einem Kühnauer Gehöft der Milzbrand unter dem Rindvieh ausgebrochen sei, war falsch. Der Zülichauer Kreisphysiker hat gestern festgestellt, daß keine ansteckende Krankheit vorliegt.

* Karshin, 23. März. Zum Bericht über das letzte Anweser ist nachzutragen, daß dasselbe im hiesigen ca. eine Quadratmeile großen fürstlich Radziwill'schen Forst erheblichen Schaden angerichtet hat. Die meisten Waldwege sind durch umgestürzte riesige Bäume gesperrt, die theilweise auf einander aufgehämmert sind.

* Aus den für 1896/97 fälligen Zinsen der Hoff'schen Stiftung erhielten 16 Kriegs-Invaliden, darunter Johann Friedrich Kochinke in Lippen, Kreis Freystadt, je 15 M., aus den Zinsen der anlässlich der 50jährigen Dienst-Jubelfeier Kaiser Wilhelms I. gegründeten, jetzt für Inhaber des Militär-Ehrenzeichens bestimmten Stiftung 37 Personen, darunter Ernst Guttsche in Stentsch, Kreis Zülichau-Schwibus, je 60 M.

* Glogauer Getreidemarkt. Bericht vom 23. März. Der heutige Getreidemarkt hatte etwas reichlichere Zufuhr, die sich in langsamer Weise verkaufte, wobei sich Preise auf vorwöchentlich Höhe halten konnten. Zuführt waren: 70 Doppelcentner Weizen, 60 Doppelcentner Roggen, 55 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 16,00—16,20 M., für Roggen 11,00—11,20 M., für Hafer 12,40—12,70 M. per 100 kg netto. Ueber die Zusammenkunft der Getreideinteressenten im Eschammerhofsaal läßt sich wenig berichten. Es waren nur sehr wenige erschienen, die Umsätze belanglos.

Der Oberpräsident von Schlesien, Fürst v. Hatzfeld-Trachenberg, traf am Freitag voriger Woche mit dem Mittagszuge nebst mehreren Herren der Oberstrombauverwaltung in Crossen ein. Hier besichtigte die Herren den Dampfer „Augusta“, um mit demselben einen Theil der Oder, des Hoberers, sowie den Stadtgraben bis zum Jähnbeutels hinauf zu befahren. Die Besichtigung geschah wegen des Eindeichungsplanes der Stadt. Nach dem „Cr. Wchbl.“ soll der Oberpräsident einer Verlegung der Vobermündung geneigt gewesen sein, als dem Eindeichungsproject. In beiden Fällen würde die Stadt Crossen zu den Kosten mit herangezogen werden. Der Vertreter Crossens habe darauf gesagt, daß die Stadt den Projecten völlig fern stehe.

Neusalza O., 22. März. Der hiesige Vorschuß-Verein hielt gestern die statutenmäßige Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht pro 1896 ist Folgendes zu entnehmen: Die Einnahme betrug 1 224 751,19 M., die Ausgabe 1 216 484,18 M., so daß ein Bestand verblieb von 8267,01 M. Der Verein zählte am Schlusse 1896 922 Mitglieder. Die Activa betragen 312 227,51 M., die Passiva 307 271,99 M., mithin verbleibt ein Ueberschuß von 4955,52 M.

Neusalza O., 24. März. Der Kutscher Schöpke wurde gestern auf dem Bahnhof, wo er mit dem Verladen von Stämmen beschäftigt war, so unglücklich von einem Stamme getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbene war erst seit kurzem zum zweiten Male verheirathet und hinterläßt mehrere noch unerzogene Kinder.

Nach einer Meldung aus Schlawa warf am vergangenen Freitag der orkanartige Sturm eine erst vor drei Jahren erbaute Scheune des Dominiums Scharne ein.

Die Freyhändler Geflügelausstellung war reich besetzt; von Hühnern waren 30 verschiedene Rassen mit 441 Exemplaren vorhanden, Wasservögel 70 Stück, Tauben 155 Paare, ferner 42 Stück Kaninchen, 5 Pfauen und 5 Perlhühner. Mit der Ausstellung an Geflügel war auch eine solche von Ciern, Futtermitteln und Geräthen aller Art verbunden. Am 20. März, Vormittags 10 Uhr wurde die Ausstellung eröffnet. Der Besuch war am ersten Tage nur mäßig, am zweiten und dritten Tage aber stark. Das Preisrichtercollegium bestand aus den Herren Neep und Blümel-Sagan und Stadtverordneten Köhr-Glogau. Leider mangelte es an Raum, die Gänge

zwischen den Käfigen waren viel zu schmal. Auch war die Anordnung wenig übersichtlich.

Die am Sonntag Abend zur Hundertjahrfeier angelegte allgemeine Höhenbeleuchtung der Bergkuppen des Riesengebirges hatte unter der Ungunst des Wetters sehr zu leiden. Der Gebirgskamm war in dunkle Wolken gehüllt, so daß die dort erstrahlenden Freudenfeuer im Thale nicht zu sehen waren.

Der Commandirende General des 6. Armee-corps, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen wurde am Montag zum Ehrendoctor der philosophischen Facultät der Universität Breslau ernannt.

Vom Blitze erschlagen wurde ein im Neudecker Dominium, Kreis Larnowitz, beschäftigt gewesener Arbeiter, welcher auf dem Heimweg nach Koslowagora begriffen war.

Vermischtes.

Eine Hundertjährige. Aus Neumünster schreibt uns ein Grünberger und Freund unseres Blattes unterm 22. d. Mts.: Es dürfte Sie interessieren, daß heute hier die Rentiere Wwe. Harms ihren 100jährigen Geburtstag bei bester Rüstigkeit und Geistesfrische feiert. Wenige Stunden nach Kaiser Wilhelm wurde sie geboren. Die alte Dame (für welche auch ein Geschenk des Kaisers eingegangen ist) sah gestern mit großem Interesse den Festfackelzug, erfreute sich heut am Morgenständchen durch die Militärmusik, und ihr zu Ehren findet eine Wiederholung der festlichen Illumination des Großfleckens (unseres Ringes) statt.

Ein neuer Hamburger Hafenarbeiterstreik scheint bevorzustehen. In einer am Sonntag von 2500 Hafenarbeitern aller Kategorien besuchten Versammlung wurde beschlossen, falls die Kohlen-Importeure sich unnachgiebig zeigten, den Generalstreik zu proclamiren.

Ein Maschinenarbeiter-Ausstand dürfte am Sonnabend in London ausbrechen; er würde ca. 12 000 Mann umfassen.

Unfall auf dem Schulschiff „Moltke“. Vor Wilhelmshaven wurden bei einem Ankermanöver des Schulschiffes „Moltke“ drei Schiffsjungen schwer und sieben Schiffsjungen sowie zwei Matrosen leicht verletzt.

Das französische Transportschiff „Ville de St. Nazaire“ ist, wie gemeldet, am 8. März an der Küste von Nordcarolina gescheitert. Bisher war nur bekannt, daß von den 79 Mann Besatzung 4 Schiffbrüchige nach siebentägiger Zerrfahrt durch ein vorüberfahrendes Schiff aufgenommen waren. Jetzt wird aus Paris gemeldet, daß der Dampfer „Yanariva“ 16 weitere Schiffbrüchige des Packetbootes „Ville de St. Nazaire“ gerettet hat.

Eine Schiffskatastrophe wird aus Hongkong gemeldet. Der Dampfer „Santomaru“ ist in Folge Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Dwarimaru“ gesunken. Von 72 Schiffsinsassen sind 63, darunter 59 Passagiere ertrunken.

Durch schlagende Wetter wurden gestern auf der Zeche Graf Bismarck bei Gelsenkirchen 1 Bergmann getödtet und 8 Arbeiter schwer verletzt.

Festredner vom Schläge getroffen! Bei der Centennarfeier in Schlawa (Pommern) brach der Oberlieutenant Müller, nachdem er den Kaiserostast ausgebracht hatte, vom Schläge getroffen, zusammen und verstarb nach wenigen Minuten. In Lipine ereignete sich ein ähnlicher Fall. Obersteiger Schneider hatte eine Rede auf den Fürsten Bismarck gehalten, wurde gleich darauf unwohl, konnte noch nach Hause gebracht werden, verschied aber schon nach kurzer Zeit.

Auf einer Eischolle wurden 80 Fischer im nördlichen Theile des Kaspiischen Meeres entführt. Da die Hilfe zu spät kam, müssen die Leute als verloren gelten. Ein ausgeschickter Dampfer hat sie nicht gefunden.

Ueberschwemmung. Der Mississippi ist nach telegraphischer Meldung aus Memphis aus seinen Ufern getreten, an einigen Stellen erstreckt sich die Ueberschwemmung auf ein Gebiet von 40 Meilen. Der Schaden ist außerordentlich groß; 50 Personen sind ertrunken, 5000 Flüchtlinge befinden sich in Memphis und Dyersburg. Das Wetterbureau hat Warnungen erlassen, wonach ein beträchtliches Steigen des Wassers für die nächsten 10 Tage erwartet wird.

Eisfeuer. Während des Gewitters in der Nacht zum Freitag wurden von der Sternwarte in Bamberg auf den Spitzen der dortigen Pfarrkirche und der St. Michaeliskirche St. Eisfeuer beobachtet. Die Erscheinung übertraf den Vollmond an Glanz.

Die Hinrichtung Köglers hat Dienstag früh in Reichenberg i. B. stattgefunden. Kögler blieb bis zum letzten Augenblicke cynisch froh. Als ihm die Schlinge um den Hals gelegt wurde, rief er: Na grüß' euch Gott alle miteinander! Hoch lebe! — Trommelwirbel machte weitere Worte unverständlich.

Erklärung. A.: „Warum sagt man denn immer „Muttersprache“ und nie „Vatersprache?“ — B.: „Weil der Vater selten zu Worte kommt!“

Wetterbericht vom 23. und 24. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	742.2	+ 7.6	W 3	80	2	
7 Uhr früh	744.9	+ 7.2	W 3	83	10	
2 Uhr Nm.	744.2	+ 13.4	WSW 3	69	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.8°.

Witterungsaussicht für den 25. März. Wolkig, zeitweise heiter, ohne wesentliche Temperaturänderung; keine oder geringe Niederschläge.

Für das uns zur Hundertjahrfeier weiland Kaiser Wilhelms I. bereite herrliche Fest sprechen wir den Kreis- und städtischen Behörden sowie auch Herrn Kommerzienrath Beuchelt unsern herzlichsten Dank aus.
Grünberg, den 23. März 1897.

Die in der Beuchelt'schen Fabrik beschäftigten Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71.

Schweinitz. Gestern, als am Gedenktage der Hundertjahrfeier Seiner Majestät Kaiser Wilhelm I., wurde von unserer Schuljugend auf Veranlassung des Herrn Kantor Lilge ein Ausflug nach der Brauerei Vättnitz unternommen, wo sämtliche Kinder von der Familie des Brauereimeisters Kiedel reichlich mit Kuchen, Kaffee, belegtem Butterbrot und Bier bewirthet wurden. Dem Herrn Kantor für seine Bemühung, sowie der Familie Kiedel für die reichliche Opferwilligkeit sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die theilnehmenden Eltern.

Gratulations-Karten zur Confirmation, sowie zu anderen Gelegenheiten, **Carten und Pathenbriefe** empfiehlt in größter Auswahl **Carl Winderlich.**

Besatz-Karpfen, Schleien, Goldorfen, sind abzugeben. Bestellungen sofort erbeten.
Bothe, Seinersdorf.

Material für die im goldenen Frieden versteigerten Stickerien, sowie Waarenschränke, Tische etc. sind verkauft
Hinterstraße 23, 1 Tr.

1 Kuh zum Schlachten zu verkaufen Schertendorferstr. 38.

Neu! Original amerikanische Neu! „Old Hickory“ u. „Tiger“-Fahrräder

empfehle ich Wiederverkäufern en gros und können Muster-Maschinen bei mir besichtigt werden. — Das ganze Gestell der „Old Hickory“ ist aus dem vorzüglichsten amerikanischen Holze gleichen Namens angefertigt. Die Maschine ist deshalb sehr leicht, dauerhaft und sehr elastisch und eignet sich besonders zum Fahren auf große Entfernungen, sowie auf Feldwegen und unebenen Strassen. — Sie ist besonders für Landwirthe, sowie zu militärischen Zwecken etc. zu empfehlen. Die große Elasticität des Holzrahmens hebt die unangenehmen Körper-Erschütterungen fast ganz auf und ermüdet das Fahren auf diesen Rädern darum nur sehr wenig.

„Tiger“-Fahrrad für Herren und „Tigerin“-Fahrrad für Damen

sind aus der größten Fahrrad-Fabrik der Welt „Stoddard Manufacturing Co.“ — Das Hauptgestell dieser Räder ist aus nahtlosen kalt gezogenen Stahlröhren hergestellt und deshalb ausserordentlich haltbar. — Alle Theile dieser Maschinen werden in der Fabrik selbst hergestellt und kann sie deshalb für die Güte des Materials und der Arbeit jede Garantie übernehmen.

H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau.
General-Vertreter für Schlesien und Posen.

Breslauer Straße 38
ist die
erste Etage

zum 1. October zu vermieten.

2 Zimmer,

1. Etage, vorzüglich als Comptoir geeignet, zum 1. Juli cr. zu vermieten
Ring 24.

Veränderungsh. zum 1. April eine kleine Stube u. Kammer zu verm. Kapellw. 16.

1 Wohnung,

2 Stuben, Küche u. Alkove eventl. Ring 10.

Stube mit Kammer wird von einer einzelnen Person gesucht. Off. m. Preisang. unter L. 200 postl. Grünberg i. Schl. erb.

Frdl. Wohn. 2 Zimm., helle Küche u. Beig., 3. 1. Juli z. vm. Züllich. u. Niedrstr.-Gte 89, 1 Tr.

1 frdl. Stube m. Küche a. r. l. z. vrm. Berstr. 89.

1 ordtl. Mädch. f. Kost u. Schlafst. Züllichstr. 3.

2 Schaufenster-Vorsetzer billig zu verkaufen.
H. Neubauer, Drogenhandl.

A. Vielhauer's streng reelles altes Leinenhaus und Leinenweberei, Landeshut Nr. 71 i. Schl., fabricirt u. versendet nur gediegenste u. haltbarste Leinen-Gewebe für Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- u. Tischwäpche. Bedienung streng reell u. billig, Waare unverwüthlich. Preisliste gratis, Qual. Proben franco gegen franco, bei größ. Aufträgen 5 bis 10% Rabatt. Leinen- u. Handtuchrefter mit 20 bis 30% Rabatt, Probepackete hiervon geg. Nachnahme, nicht gefallende Waare wird gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlaßt zu dauernder Kundenschaft.

Wer Kapital

für gewerbliche Unternehmungen, Bankcredit, Hypotheken, Commandite, Theilhaber sucht oder Kapital anlegen resp. sich damit theilhaben will, verlange kostenlos u. streng discret (verschlossen gegen 20 A) unsere Offerten.

Der Financier,

Offertenblatt für Kapitalplacierung, Hannover.

Zum Wohnungswechsel!
empfehle gerade und geschweifte **Gardinenstangen**

in verschiedenen Längen und Breiten. Gardinenschetten in diversen Mustern. Portiendestangen zu billigsten Preisen.
Gustav Horn's Wwe., Breite-

Für unser Stabeisen- und Eisenwarengeschäft verbunden mit Kolonialwaaren suchen wir per Postern

einen Lehrling.
Züllichau. Gebrüder Martin.

Einen Lehrling nimmt an **R. Dittmann, Barbier u. Friseur.**

1 Frau zu Kindern gesucht. Näheres Züllichauerstr. 26.

Hochelegante Kleiderstoffe, aparte

nur Neuheiten der Saison,
in größter Auswahl
Herrmann Samuel & Co.

Stadt-Theater in Grünberg.

Donnerstag
zum Benefiz für Fräulein Dora Pötter:
Aschenbrödel.
Preis-Lustspiel in 5 Acten von R. Benedix.

Freitag:
Die Sternschnuppe.
Lustspiel in 4 Acten
von G. v. Moser und Otto Girndt.

Schützenhaus zu Grünberg.
Nicht Donnerstag, sondern
Freitag, den 26. März cr.,
Abends 8 Uhr:

Elektrisches

Edison-Theater!

Bisher nur in Haupt- und Residenzstädten.

Kinematograph.
Edisons Ideal!
Interessanteste Erfindung des 19. Jahrhunderts.
Großartiger Effect!

Lebende Riesen-Photographien
in plastischer Naturtreue und größter
Vollkommenheit. — Alles athmet Leben
und zeigt natürliche Bewegung.

Keine Reibelbilder. Kein Schwindel.
Zur Vorführung gelangen: Ringkämpfer,
Jaren-Ankunft in Paris, Seebad Ostende,
Barbierstube, Schmiedewerkstatt, Großstadtleben,
Kinderball, gestörtes Mittagessen, Kutscher und
Fahrgast im Streit, span. Infanterie, Berliner
Stadtbahnhof, Regiment franz. Fremdenlegion,
Serpentintänzerin u. A. m.
Eintrittspreis an der Kasse: 60 Pfg.,
Kinder die Hälfte.

Ressourcengesellschaft. Generalversammlung.

Sonntag, den 28. März
6 Uhr Nachmittags.
Tagesordnung: Verlegung des Stats.
Wahl des Ausschusses. Wahl eines Di-
rectors. Verschiedene Anträge.

Die Direction.

Freiwillige Feuerwehr Commando-Sitzung

Freitag, den 26. März, Abends
8 Uhr, bei J. Walter, Neumarkt.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Besprechung zur Generalversammlung.
Blütliches u. zahlreiches Erscheinen er-
wünscht. A. Mohr, Oberführer.

Frauen-Verein.

Sitzung Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Nachm. 4 1/2 Uhr, in der Ressource.
Rückzahlung der Auslagen.

Pa Astrach Caviar
vom Februar-Fänge,
hochfeinen geräucherter Lachs,
Aale,
feinste Ostsee-Delikatess-Seringe,
frische Frankfurter Würstchen
empfiehlt Ernst Th. Franko.

**Hochfeinsten
ger. Stromlachs,
ger. Aale**
empfang und empfiehlt
Julius Peltner.

Gutes Sauerkraut, sowie rothe u.
weiße Speisekartoffeln Berlinerstr. 14.

Vorbereitungsschule.

Die öffentliche Prüfung findet Sonntag, den 28. März, vormittags von
11 Uhr ab, in der Aula der **Gemeinschaft III und IV** statt.
Zu derselben werden die Mitglieder der städtischen Behörden und unseres
Vereins, sowie die Herren Lehrmeister der Schüler und alle Freunde der Schule
eingeladen.

Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Vorträge zur Förderung des Obstbaues.

Sonntag, den 28. März, nachmittags 3 Uhr, werden
1. in **Benig-Lessen**, in dem Gemeindefschulzimmer, Herr Kunstgärtner
Bromme,
2. in **Külpenau**, im Gasthof des Herrn **Reimann**, Herr Baumschulen-
besitzer **O. Eichler** Vorträge über Obstbau, verbunden mit praktischen
Vorführungen, halten. Die Gemeindefmitglieder werden zu zahlreichem Er-
scheinen eingeladen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir, den verehrten Einwohnern Grünbergs und Umgebung
ergebnist mitzutheilen, daß ich die
Fleischerei des Herrn Fritz Mühle, Niederstraße,
mit dem heutigen Tage übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben
sein, nur gutes Fleisch und ff. Wurstwaren zum Verkauf zu stellen
und bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Grünberg, den 25. März 1897. Hochachtungsvoll

Robert Opitz.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden zeige ich ergebnist
an, daß ich vom heutigen Tage ab **An der Kinderbewahr-Anstalt 9**
nicht mehr Berlinerstraße, sondern
wohne und bitte, das bisherige Vertrauen auch nach hier folgen zu lassen.

C. Hensel, Schneidermeister.

Confirmanden-Anzüge,

sowie Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge etc.,
Filzhüte, Mützen, Gummiwäsche u. Schlipse
in größter Auswahl kauft man, wie bekannt, nur am besten u. billigsten bei

Emanuel Schwenk,
7 Oberthorstrasse 7.

Möbel-Ausstellung.

Bei Bedarf von
Wohnungseinrichtungen,
sowie Ergänzung einzelner Möbel wollen die hochgeehrten Herrschaften nicht
versäumen, unser Magazin zu besuchen. Reelle Arbeit. Mäßige Preise.
Vereinigte Tischlermeister,
Bahnhof- u. Niederstr.-Ecke,
bei Herrn **Paul Sander**, Tapezierer und Dekorateur.

Düngesalze und Thomasmehl,

frische Sendung,
empfiehlt billigst
H. E. Conrad, Eisenhandlung.

**Warme Knoblauchwurst,
frische Blut- u. Leberwurst**
empfiehlt von Donnerstag, den 25., ab
R. Opitz, Niederstr. 74.

Rindfleisch,

feinste Waare.
Louis Ilmer.
Donnerstag trifft ein:
lebendfrischer Schellfisch
bei **H. Wittwer, Seefischhandlung.**

Mehlweißchen, 25 Stk.
10 Pf.,
Ostereier, sowie Osterhasen in reich-
haltiger Auswahl empfiehlt
E. Hartmann, Ring 23.

Ostereier, Osterhasen,

empfiehlt in größter Auswahl
Otto Stolpe.

Alle Sorten Brezeln und Mehl-
weissen, letztere 25 Stück 10 Pfg., em-
pfehl
Paul Schindler.

Brot sehr groß, weiß und wohl-
schmeckend, ebenso Hausbacken-
u. Commisbrot täglich frisch bei **L. Kupsch.**
Montag, den 29. d. M., auf dem Wochen-
markt Verkauf **Goldfischen,**
von ca. 500 Stk.
Futter u. Neyschen. Billigste Preise! Große
Auswahl! Gesunde Fische!

Confirmationsgeschenke

in Schmuckfachen von Gold, Silber,
Granaten und Corallen
empfehle zu äußerst billigen Preisen.

F. A. Lehfeld,
Berlinerstraße 11.

Herren- u. Damenketten,
Trauringe

in allen Goldarten stets auf Lager.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt
Carl Winderlich.

Wer seine Augen lieb hat,



wende sich bei
eintretender Seh-
schwäche nur an
einen
Specialisten.

Brillen und Pincenez mit den feinsten
optischen Gläsern erhält man
nur im
Optischen Specialgeschäft von
C. A. Schellmann, Optiker,
Breitestraße, am Grünzeugmarkt.

Möbel! Möbel!

empfiehlt zu billigsten Preisen in großer
Auswahl

M. Botzke,
Möbel- u. Sarg-Magazin,
Bismard- u. Kaiser Wilhelmstr.-Ecke.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum
und grau-rot.

Franz Christoph, Berlin.

Allein echt in Grünberg i. Schl.
bei **Otto Liebeherr.**

93r Ww. Str. 80 pf. W. Sommer, Grünstr.

Weinauskauf bei:
Bretschneider, Holländermühle,
95r 80 pf., L. 75 pf.
S. Lupke, Krautstraße, 95r 80 pf.
G. Mitschke, Fleischerstr., 95r 80 pf.
R. Rosdeck, Berlinerstr.,
95r 80 pf.
Meier, Mittelstraße, 95r 80 pf.
G. Pirke a. d. Wollwähe, 95r L. 80 pf.
Walde, Ziegelberg, 95r 80 pf.
Wuths, Kapellenweg, 95r 80 pf.
G. Sentschel, Hinterstr., 95r 80, L. 75 pf.
Piltz, Niederstr. 20, 95r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 25. März cr.:
Beichte u. Communion: Herr Sup. Lonicer.
Freitag, d. 26. März cr., Nachm. 3 Uhr:
Fastenpredigt: Herr Superint. Lonicer.

Synagoge. Freitag Anfang 6 1/2 Uhr.
Sonntabend Vorm. c. 10 Uhr: **Predigt.**

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer,
für die Inserate verantwortl.: August
Feber, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von W. Leysohn, Grünberg.
(Hierzu eine Beilage.)

Grünbergs Hundertjahrfeier.

Die Festtage sind nun vorüber — mögen sie allen Festtheilnehmern gut bekommen sein! Wo es aber auch im Augenblick nicht der Fall ist, können wir doch einen dauernden Gewinn verzeichnen: die Wiederaufrichtung der Ideen, die uns Allen trotz aller politischen Kämpfe heilig sein und bleiben werden.

Von allen Festlichkeiten, die sich in diesen Tagen theils in breiterer Öffentlichkeit, theils in kleineren Kreisen vollzogen, dürfte kaum eine dem Geiste des gefeierten Todten mehr Rechnung getragen haben, als die am Montag Nachmittag getroffene Veranstaltung einer gemeinsamen Feier der Veteranen. Für diejenigen der Stadt Grünberg hatten Kreis und Stadt ihr Scherlein beigetragen und waren nur insoweit vertreten, als es die Pflicht des Gastgebers gebieterisch erheischt. Die Veteranen sollten ja im Wesentlichen unter sich sein und die Erinnerungen an die große Zeit, die sie mit erlebt haben, austauschen. Das ist denn auch reichlich geschehen. Selbstverständlich fehlte es auch hierbei nicht an guten Reden. Den Kaisertoast hatte Herr Commerzienrath Beuchelt übernommen, der eine glänzende Ansprache hielt. Dem dreifachen Hurrah folgte der Gesang nicht eines, sondern dies Mal aller Verse der Nationalhymne. Herr Landrath v. Lamprecht bewillkommnete die Tafelrunde und bat sie namens des Kreises, diese kleine Aufmerksamkeit als schwachen Ausdruck des Dankes für die Opferwilligkeit entgegenzunehmen, mit der die alten Kämpen einst für König und Vaterland in den Krieg gezogen waren. Sein Hoch galt dem geeinigten Deutschland und wurde fortgepflanzt durch die Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles.“ Herr Krumnow sprach alsdann namens der Veteranen dem Kreise und der Stadt Grünberg den herzlichsten Dank für die Veranstaltung des schönen Festes aus und brachte den vereinten Gastgebern sein Glas, während Herr Optz auf die Frauen der 1870 bereits verheirateten Krieger toastete, deren Vooß während des Krieges ein besonders schweres gewesen ist. Daß die vorzügliche Küche nicht wenig zum Wohlbehagen der Festgenossen beitrug, sei nur nebenbei erwähnt.

Vor Eintritt der Dunkelheit bereits begann hier und da die Illumination, und als um 7 Uhr die öffentlichen Gebäude und das sehr geschmackvolle Arrangement am Kaiser Wilhelm-Denkmal, zu dem Tausende pilgerten, im hellen Lichte erstrahlten, da wurde sie allgemein. Mehrere Stunden hindurch zeigte sich Grünberg in einem so lichten Glanze, wie es unsere Nebenstadt noch nicht erlebt haben dürfte. Bis in die entferntesten Gäßchen, wohin Niemand zum Besichtigen kam, wurde illuminiert. Geschmackvolle Blumen- und wirkungsvolle Drapierungen, immer mit der Blüte oder dem Bilde des alten Kaisers in der Mitte, konnte man in großer Zahl erblicken. Auch an sinnigen Transparenten war kein Mangel. Manches Haus war mit leuchtenden Guirlanden geschmückt. Gas und Elektrizität wurden reichlich in den Dienst der patriotischen Rundgebung gestellt, aber die Stearinkerze wiegte doch vor, namentlich an den Fenstern der Wohnräume, während die Schaulust größere Vorliebe für die erstgenannten Beleuchtungsarten zeigten. Mehr als die Hälfte der Einwohnerschaft war gleichzeitig auf den Beinen; wenn alle Familienmitglieder nicht abkommen konnten, dann lösten sie sich in der Sorge um die häuslichen Geschäfte ab, und so kamen wohl Alle zu dem Vergnügen, durch dieses prächtige, an Abwechslung reiche Lichtermeer zu wandeln. Freilich war diese Wanderung nicht so ganz ungefährlich. Besonders zwischen Markt und Niederthor staute sich die Menge oft so, daß man weder vorwärts noch rückwärts zu kommen vermochte — wieder einmal ein schlagender Beweis für die Nothwendigkeit der Verbreiterung der Niederthorstraße. Ganz unerträglich wurde die Gefahr, wenn ein Wagen dort seinen Weg nahm. Zwar fuhren die Kutscher langsam; da es aber auch so schon an Raum mangelte, mußten die durch die Wagen verdrängten Personen Platz suchen, wo es keinen mehr gab, und so blieben denn Carambolagen und Verletzungen nicht aus. Es ist ein Wunder zu nennen, daß sich bei diesem fürchterlichen Gedränge kein großes Unglück zugefallen hat. Man wird daraus die Lehre zu ziehen haben, daß in Zukunft bei etwaigen ähnlichen Anlässen die Niederthorstraße für den Wagenverkehr gesperrt werden muß.

Abends halb nach 8½ Uhr wurde im dicht gefüllten und prächtig decorirten großen Saale des Schützenhauses der allgemeine Fest-Commerz durch Herrn Landrath v. Lamprecht eröffnet. Nachdem die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Obel zwei Musikstücke in wirkungsvoller Weise vorgetragen hatte, und nachdem das Lied „Deutschland, Deutschland“ verklungen war, hielt Prinz Georg zu Schönau-Carolath die Festrede. „Die Millionen von Freunden feiern — so etwa führte er aus —, die in diesem Augenblicke im deutschen Vaterlande entzündet sind, sind ein äußeres Zeichen der Freude, die unsere Herzen entflammten an der Wende des 19. Jahrhunderts, hundert Jahre nach dem Tage, an welchem dem zerrissenen Vaterlande der Knabe geboren wurde, der es als gereifter Mann zu Einheit und Größe führen sollte. Freuen wir uns dessen, was dieses Jahrhundert uns gebracht, doch denken wir auch daran, daß zu Preußens Farben Schwarz-Weiß das Roth hinzutrat, zum Zeichen, daß das Blut es war,

welches die deutschen Stämme gekittet hat. Der Festredner hat heute eine schwere Aufgabe, da er nur Bekanntes wiederholen kann. Soll er die Vorzüge dessen preisen, der selbst so bescheiden war, daß er nicht gerühmt werden wollte? Da bleibt denn nur der Dank übrig, in erster Linie der Dank gegen Gott, der ihn so gnädig durchs Leben führte, der ihm die theuerste Mutter und einen Vater von einfach-schlichem Sinne gab, der ihm Jahre herber Prüfung bescheerte, die ihn lehrten, zu siegen oder mit Ehren unterzugehen, der ihm dann nach Tagen köstlichen Lohnes ein Feld schwerer Arbeit und Entfagung zuwies, der ihn bis zur Flucht ins Ausland erniedrigte, um ihn dann desto höher zu erheben, der ihn als Regent und später als König durch schwere Konflikte hindurch führte, bis er gereift war für eine beispiellose Siegeslaufbahn, der ihn endlich am 18. Januar 1871 den Tag der Sühne erschauen ließ für alle Unbill, den Tag, an dem sich seines Ahnen Wort erfüllte: „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.“ Doch seine Prüfungen waren auch damit nicht erschöpft. Angriffe von feiger Mörderhand und die schwere Erkrankung seines herrlichen Sohnes maubten ihn daran, daß sein Weg immer durch Nacht zum Licht führe. Und so hat er auch uns geführt, stets milde und bescheiden, dankbar gegen Gott, seine Eltern, seine hervorragenden Mitarbeiter und seine Waffengefährten, pflicht- und glaubensstark: so führte er Deutschland zur Einheit und Europa zum Frieden.“ Redner schloß mit dem Hinweis auf drei Augenblicke, in denen er den Kaiser stets an demselben Orte unter den Linden gesehen, und die ihm unvergänglich bleiben werden: am 15. Juli 1870 bei der Rückkehr von Gms nach Berlin, am 31. Juli 1870 bei der Abreise nach dem Kriegsschauplatz und am 17. März 1871 bei der Rückkehr nach Berlin.“ In allen drei Momenten jauchzte ihm das Volk zu und dankte ihm mit Wort und Blick. So wollen auch wir nicht vergessen, uns stets dankbar seiner zu erinnern; und da wir ihm nicht mehr unser Glas weihen können, so gelte unser Jubelruf dem, was er uns schuf, dem deutschen Vaterlande.“ — Es folgten nun ausgezeichnete Vorträge des Quartettvereins und wieder Concert der Stadtkapelle. Die beiderseitigen Leistungen wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Auch wurde als zweites allgemeines Lied „Die Wacht am Rhein“ gesungen. Später spielte die Pötteische Theatergesellschaft einen patriotischen Sinauer (Mein Kaiser 90 Jahre) und erntete auch ihrerseits reichen, vollauf berechtigten Beifall. Fast noch stürmischer war derselbe am Schluß des Märchenstücks „Heut und vor hundert Jahren“, welches sich vor der Barbarossastraße am Kyffhäuser abspielt. Noch wiederholt erfreute der Quartettverein die Festtheilnehmer mit herrlichen Gesängen, und als die Stadtkapelle den letzten Punkt des Programms (das Gilebnische Tongemälde „Kaiser Wilhelm der Große“) erledigt hatte, da hörte sie noch lange nicht auf, den Commerz durch ihre Klänge zu beleben. Es dürfte sehr spät geworden sein, ehe der letzte Festgenosse die trauete Stätte verließ.

Am Montag Abend beging auch der hiesige Turnverein seine Centennarfeier, und zwar im Hotel „zu den drei Mohren“ in Gestalt eines Commerzes. Gemeinschaftliche flotte Gesänge und humoristische Vorträge wechselten mit einander ab. Das dreifache „Gut Heil“ auf Kaiser Wilhelm II. brachte Herr Lehrer Schulz, dasjenige auf das deutsche Vaterland Herr Lehrer Hellwig aus. Beide gedachten in ihren Reden des verstorbenen ersten Kaisers des neu erstandenen Deutschen Reiches und stellten ihn als leuchtendes Vorbild hin. Der zahlreich besuchte Commerz nahm den denkbar schönsten Verlauf.

Der gestrige letzte der drei Festtage brachte uns leider ein noch unglücklicheres Wetter als seine beiden Vorgänger. Deshalb wurden auch der Turnverein und das Realgymnasium verhindert, die in Aussicht genommenen turnerischen Spiele zu veranstalten. Die Realgymnasialen wurden zweimal vergeblich zu dem genannten Zwecke einberufen; jedes Mal machte Jupiter pluvius ein so grimmißiges Gesicht, daß man auf die Ausführung des Vorhabens verzichten mußte. Die Gemeindegemeinde beider Confessionen dagegen, welche die meisten dafür geeigneten Localitäten mit Beschlag belegt hatten, konnten ihre Programme, soweit sie auf geschlossene Räume berechnet waren, durchführen. Durch das ungünstige Wetter war auch unsere wackere Stadtkapelle, die von 3 bis 6 Uhr auf dem Schützenplatze concertirte, dazu verurtheilt, im Wesentlichen sich nur selbst etwas vorzuspielen; das rauhe Wetter zwang die Zuhörer bald, im nahen Schützenhause ihre Zuflucht zu suchen.

Unter diesen Uebelständen litt auch das Festschießen der Schützengilde ein wenig, ließ sich aber doch programmgemäß abwickeln. Bei demselben waren als Prämien zwei gleichartige Kaiser Wilhelm-Denkmalen ausgelegt, deren erste mit goldener Krone versehen ist, während diese bei der zweiten fehlt. Sie zeigen eine sehr schöne Prägung. Auf der Avers-Seite befindet sich ein kühn geschwungener Palmwedel und die Inschrift „Zum Gedächtnisse des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen. 22. März 1897“, auf der Revers-Seite das Bildniß des Kaisers Wilhelm I. mit der Umschrift „Wilhelm, deutscher Kaiser“. Den ersten Preis errang Herr Klempnermeister Frost, den zweiten Herr Handeldsgärtner Stanigel. Nach beendeter Schießen wurde im kleinen Saale des Schützenhauses ein Commerz veranstaltet, bei dem die

Stadtkapelle concertirte und verschiedene gemeinschaftliche Lieder gesungen wurden. Die Festrede hielt Herr Stadtrath Hartmann. Er bezeichnete dies Unternehmen selbst als ein Wagniß, da schon so Vieles und Gutes über den Gegenstand geredet worden sei, wußte aber doch die Zuhörer durch seine packende Rede zu fesseln. Er schilderte den Kaiser Wilhelm I., zu dessen Ehren in diesen Tagen Jubellieder erklingen nicht nur in Deutschland, sondern selbst bis über den Ocean, als den edlen Menschen, der sich nicht nur die Liebe und Verehrung seiner Preußen, sondern aller deutschen Stämme errungen, der die Fürsten geeint und das neue Reich aufgerichtet hat. Heil dem Lande, das solchen Fürsten fand! Heil seinen Nachfolgern, wenn sie ihm in Bescheidenheit, Liebe und Milde nachzueifern, wenn sie gleich ihm Angesichts des Todes ausrufen können: „Ich habe keine Zeit müde zu sein.“ Daß die gegenwärtige Generation in diesen Tagen der Hundertjahrfeier so lebhaft für den verstorbenen Kaiser empfindet, das sichere das Fortleben seines Gedächtnisses für alle Zeiten. Am Schluß seiner Rede forderte der Redner auf, die vom Großvater erworbene Hochschätzung auf den Enkel zu übertragen, und ihm gleich jenem stete Treue zu geloben. An das dreifache Hoch auf den gegenwärtigen Kaiser schloß sich der Gesang der Nationalhymne. Im Verlauf des Commerzes wies Herr Kornakki noch aus eigener Erfahrung auf die Aenderung der Gesinnung gegen Preußen bei den süddeutschen Brüdern hin, welche das Jahr 1870 hervorgebracht hat, und weihte sein Glas denjenigen Schützen, welche in den großen Kriegen mitgefochten und ihr Leben für das einige deutsche Vaterland eingesetzt haben.

Den Schluß der Centennarfeier bildete die gefristige Festvorstellung im Stadttheater, zu welcher die Direction das historische Lustspiel „Jopf und Schwert“ von Karl Gutzkow gewählt hatte. Leider war der Besuch auch bei diesem Anlaß nur schwach; das Interesse am Theater beschränkt sich an den Wochentagen immer mehr auf das Parkett-Publikum. Die gestern zu Tage getretene Indolenz ist nun so bedauerlicher, als das Stück sehr hübsch inscenirt war und vortrefflich gespielt wurde. Das gilt besonders von den Vertretern der Hauptrollen, also von Herrn Niemeier, welcher uns ein getreues Bild des in seiner Häuslichkeit despotischen Königs Friedrich Wilhelm I. gab, von Fr. Gartner (Prinzessin Wilhelmine), Herrn Bauer (Erzprinz von Baiern), Herrn Uehr (Ritter Hotham) und Herrn Director Pötter (Eversmann). Aber auch die Vertreter der Nebenrollen verstanden diese gut zur Geltung zu bringen, so daß der reichlich gespendete Beifall nach allen Richtungen hin wohl verdient war.

Aus dem Kreise Grünberg sind uns zahlreiche und sehr ausführliche Berichte über die Festlichkeiten zugegangen, für die wir hiermit unsern besten Dank aussprechen. Leider gestattet es der Raum nicht, dieselben aufzunehmen; wir müssen uns vielmehr auf die folgenden kurzen Angaben beschränken:

Lättitz-Gosel. An der kirchlichen Feier betheiligten sich die Kriegervereine und Schulen. Sonntag Nachmittag Festaufführungen, Gesänge und Vorträge. Montag Nachmittag Festmahl der 40 Veteranen von Lättitz, Buchelsdorf und Schlotz auf der Dohr, wobei vier Festreden gehalten wurden; Abends festliche Beleuchtung des Schlosses. Für Dienstag waren Kinderfeste in Aussicht gestellt.

Drentkau-Günthersdorf. Am Montag fand Festmahl der Veteranen im Saale des Herrn Voß statt, wobei Herr Amtsvorsteher Piersch die Festrede hielt und Ergebnisse aus dem Kriege erzählt wurden. Nachher Tänzen.

Polnisch-Nettkow. Sonntag Vormittag Festgottesdienst unter Theilnahme der Kriegervereine von hier, Seedorf und Päszen; Nachmittags Festmahl der 47 Veteranen von Polnisch-Nettkow und Seedorf in der Brauerei. Herr Rentmeister Grünig hielt die Festrede, Herr Gemeinde-Vorsteher Stobernack sprach den Dank der Kameraden aus. Am Montag allgemeine Festfeier mit zwei Festreden und Aufführung mehrerer Theaterstücke. — Bei der Festfeier in Seedorf: Aufführung des Festspiels „Aus großer Zeit“, Declamationen und Gesänge.

Deutsch-Nettkow. Feierliche Enthüllung und Uebergabe des durch Herrn Bildhauer Fiedler-Grünberg renovirten, mit einem Adler ausgestatteten Kriegerdenkmals, wobei Herr Pastor Reklaff die Festrede hielt. Nachher Festfeier in zwei Gasthäusern.

Rothenburg a. O. Sonntag Vormittag Festgottesdienst unter Theilnahme der Kriegervereine von Rothenburg, Blothow, Scherten-dorf, Lanitz und Witzscheke, der Rothenburger Schützengilde und des Gesangsvereins „Concordia“ zum Kriegerdenkmal (Ansprache der Herrn Pastor Schmidt und Niederlegung eines Lorbeerkränzes) und dann zum Festgottesdienst nach der Kirche. Nachmittags Festmahl der 20 Veteranen. Montag Vormittag öffentliche Schulfeier im Rathhaussaale (Ansprachen, Gesänge und Declamationen, Vertheilung von Kaiserbüchlein); Abends festliche Illumination und Kriegervereins-Commerz. Dienstag patriotische Festfeier von ca. 30 Damen im „Reichsadler“; Abends Commerz der Schützengilde.

Rittritz. Montag Nachmittag Festessen der Veteranen mit Toasten des Herrn Gem.-Vorst. Decker auf den Kaiser und den Herrn Landrath v. Lamprecht.

